

Stadtgespräch

Mit Heidi Hagen-Pekdemir unterwegs



0521 55 53 25 E-Mail hagen-pekdemir@neue-westfaelische.de

Heile, heile Gürkan

Es lief alles ganz gut für Gürkan Yogurtcu. Sein Friseurladen in der Herbert-Hinnehahl-Straße, die Keimzelle aller türkischen Salons in der Stadt, die Ausflüge mit seinem Motorrad und dem Hund Boncuk im Beifahrerwagen, das Leben überhaupt.

Bis zum 4. Oktober 2011. Zwei Tage nach seinem 42. Geburtstag erwischte es den Figaro aus dem südtürkischen Mersin, der nicht nur im Bahnhofsviertel einen gewissen Bekanntheitsgrad genießt. Am Nachmittag dieses Tages rollte

zehn Monate später die Beobachtung der Zeugen wieder. Bekannt wie ein bunter Hund sei er, sagt der schmale Mann mit den langen, zum Zopf zusammengebundenen Haaren. Viele der Menschen am Unfallort hätten ihn sofort erkannt.

Erkannt haben auch einige das Motorrad, trotz der Zerstörung. Andere fragten nach Boncuk: „Wo um alles in der Welt ist der Hund geblieben?“ Boncuk, dieser massigen Mischung aus Boxer und Bulldogge, war nichts passiert. Yogurtcu deutscher Schwiegervater hatte das

Tier an diesem Nachmittag in seiner Obhut.

Schwer verletzt kam der verunglückte Gürkan ins Krankenhaus. Die Ärzte dort vergarteten ihn zunächst zu zwei Wochen ununterbrochener Bettruhe, bevor sie mit den Operationen an Hüfte, Knie, Becken und Bandscheibe begannen. Mit Nägeln, Drähten und Kleber fügten sie die voneinander getrennten Teile zusammen. Erst fünf Monate später, nach Krankenhausaufenthalt und Reha,

konnte sich der Motorradfahrer seiner Jawa widmen. Von der war nur der Rahmen übriggeblieben. In der Türkei und in Chemnitz trieb Yogurtcu Ersatzteile auf. Auch bei Ebay fand er Brauchbares. „Aus 1.000 Teilen“ habe er das Motorrad neu zusammengesetzt, behauptet er mit seiner kehligen Stimme. Das Wohnzimmer nutzte er als Werkstatt. Seine Frau Nicola, Verwandte und Freunde mussten schrauben helfen, wann immer sie in seine Nähe kamen. Die Jawa ist inzwischen heil. Yogurtcu braucht länger. Ihm stehen weitere Operationen bevor.



Fassungslös: Die Zuschauer vor dem zertrümmerten Motorrad von Gürkan Yogurtcu. Der Beiwagen liegt hinten links. FOTOS: ANDREAS FRÜCHT



Im alten Glanz: Gürkan Yogurtcu und seine Jawa 350. Auf der Windschutzscheibe des Beiwagens steht der Name seines Hundes: Boncuk.

er mit seiner Jawa 350, einem tschechischen Fabrikat mit Oldtimerstatus, die Feilenstraße stadtauswärts. Auf Höhe der Bahnhofstraße kam es zu einem frontalen Zusammenstoß mit einem Pkw, der nach links in die Kleine Bahnhofstraße abbiegen wollte.

Der Krach schreckte auch die Gäste eines nahen türkischen Restaurants auf. Nicht nur der Beiwagen flog nach dem Aufprall meterweit durch die Luft, auch Gürkan schleuderte hinterher. „Wie im Film, und ich war Superman“, gibt er

der war nur der Rahmen übriggeblieben. In der Türkei und in Chemnitz trieb Yogurtcu Ersatzteile auf. Auch bei Ebay fand er Brauchbares. „Aus 1.000 Teilen“ habe er das Motorrad neu zusammengesetzt, behauptet er mit seiner kehligen Stimme. Das Wohnzimmer nutzte er als Werkstatt. Seine Frau Nicola, Verwandte und Freunde mussten schrauben helfen, wann immer sie in seine Nähe kamen. Die Jawa ist inzwischen heil. Yogurtcu braucht länger. Ihm stehen weitere Operationen bevor.

Pflastergold für Bielefeld



Die Pinselkünstler: Moritz Biele (l.) und Max Störk (r.) mit Özcan Patat vor seinem Geschäft. FOTO: ANDREAS ZOBE

Gold zu Gold, eine gar nicht so abwegige Idee. Dass ein Goldaufkäufer allerdings dem Umfeld seines Geschäfts zu neuem Glanz verhilft und dabei Dreck veredeln lässt, ist in Bielefeld bisher einmalig.

Für Moritz Biele und Max Störk ist es ein heißer Job. Bei Temperaturen über 30 Grad kien die Streetart-Künstler auf dem Bürgersteig zur Alfred-Bozi-Straße und überpinseln, jawohl, festgetretene Kaugummireste mit goldener Farbe. Fleck für Fleck erstrahlt das graue Pflaster im neuen Glanz. Oberflächlich betrachtet könnte es sich um frischgeprägte Münzen handeln. Auftraggeber ist Özcan Pa-

tat, Inhaber des Ladens „Goldstop.de“. Ihm war an einer Aktion gelegen, die sich von der üblichen Werbung seiner Branche abheben sollte. Der Geschäftsmann wandte sich an die Agentur „AbilityDesign“. Deren Konzeptschreiber Lukas Georg verweist auf den Londoner Künstler Ben Wilson und gibt zu, dass die Idee zur Kaugummiveredelung nicht neu ist. Wilson hat in ganz Europa mehr als 10.000 der festgetretenen Teilchen zu kleinen Kunstwerken verziert. Landschaften und Ornamente sind so entstanden. Die Idee: aus etwas Hässlichem etwas Schönes zu machen. In Bielefeld ist das gelungen.



Hausarbeit: Für einen Nachmittag wohnt Volontärin Julia Gesemann im Musterhaus. Dazu gehört auch die Pause an der Bar, Spülen, Kaffee kochen oder Staubwischen (v. l.) in der großen Wohnküche. MONTAGE/FOTOS: ANDREAS FRÜCHT

Fast wie Zuhause

REPORTAGE: Ein Nachmittag im Musterhaus an der Eckendorfer Straße

VON JULIA GESEMMANN

■ Bielefeld. Es liegt direkt an der Eckendorfer Straße. Weiß und kantig, das ist der erste Eindruck. Cult 1 – das steht für Purismus in Architektur und Design. Seit Anfang Juli hat das Allkauf-Musterhaus geöffnet. Täglich von 11 bis 19 Uhr kann sich jeder Interessent dort aufhalten. „Probewohnen auf Zeit“, nennt Gebietsverkaufsleiter Dirk Vana das. „Jeder kann so die Atmosphäre spüren und sich alles räumlich besser vorstellen.“ Für einen Nachmittag wohne ich in einem Musterhaus.

Von außen

Ich stehe vor der anthrazitfarbenen Eingangstür und lasse alles auf mich wirken. Im Hintergrund rauschen Lastwagen und Baufahrzeuge einspurig an der Baustelle und an dem kleinen Grundstück lang – ein Kontrast zu dem edel wirkenden Design-Fertighaus. Rasen und kleine Nadelbäume, das ist der Garten. Ein Weg führt einmal um das Haus herum.

Im Erdgeschoss

Fachverkäufer Jörg Masurkewitz öffnet mir die Haustür. „Kommen Sie rein.“ Mir fällt sofort der Geruch auf. Es riecht nach neuer Einrichtung, Möbelhaus. Durch eine Glastür kann ich direkt in den Wohn- und Essbereich schauen.

Rechts die offene Wohnküche. Ein rechteckiger Küchenblock in der Mitte, eine Küchenzeile an der Wand, eine Bar mit Hockern. Der Griff zum Wasserhahn am Spülbecken, das Wasser fließt. Ich koche mir einen Kaffee. Der eingebaute Vollautomat stellt mich vor ein Rätsel: Wie bediene ich ihn? Dirk Vana hilft. Ein Druck auf das Symbol mit der Tasse, die Maschine erwacht. Mit laut surrenden Geräuschen lässt sie den Kaffee in die Tasse laufen.

Jetzt noch Milch. Im Kühlschrank entdecke ich nicht nur gekühltes Wasser, sondern auch Vollmilch. Sogar Kondensmilch



Runde: Julia Gesemann im Gespräch mit Cord Vollmar, Jörg Masurkewitz und Dirk Vana (v. l.). Der große Balkon geht direkt zur Eckendorfer Straße raus.



Gemütlich: Auf dem großen weichen Bett kann ich mit einem Buch entspannen. Sogar einen Stoffhund gibt es im Musterhaus.

INFO

Musterhaus in Zahlen

- ◆ Das Haus mit seiner gesamten Fläche ist etwa 222 Quadratmeter groß.
- ◆ Die reine Wohnfläche beträgt ungefähr 175 Quadratmeter.
- ◆ Der Balkon ist 45 Quadratmeter groß.
- ◆ Die Raumhöhe liegt bei 2,75 Metern.
- ◆ Die Räume: Gäste-Toilette, Wohn- und Essbereich, drei Schlafzimmer, Badezimmer. (juge)

steht in dem obersten Fach der Tür. Löffel? Das Besteck finde ich in der ersten Schublade unter dem Induktionsfeld. Alles, was das Herz begehrt. „Uns ist es wichtig, dass sich hier jeder wohlfühlt“, erklärt Vana. „Hier drin

können Sie alles nutzen, wie in einem richtigen Haus.“ Auf dem Esstisch steht Süßes zum Naschen, in der Obstschale liegen Äpfel. An alles wurde gedacht. Das hellbraune Ledersofa im Wohnbereich: bequem. Ich

lasse mich in die grauen Kissen fallen, lege die Beine hoch. An der Wand gegenüber steht ein großer weißer Flachbildfernseher, sogar Gardinen hängen vor den Fenstern. Ein bisschen fühle ich mich wie ein Model in einem Möbelhauskatalog. „Wir haben eine eigene Innendesignerin und eine Malerin, die uns die Wandbilder malt“, sagt Vana. Alles passt perfekt zusammen. Vielleicht etwas zu perfekt, die persönliche Note fehlt.

Oben

18 weiße Treppenstufen, dann bin ich im Obergeschoss. Ein geräumiges Badezimmer mit Podest, Wanne und Dusche, zwei Kinderzimmer, ein Elternschlafzimmer finden hier Platz. Auch hier harmonisiert alles, die Inneneinrichterin versteht ihren Job.

Schuhe aus, ich lasse mich auf das Doppelbett fallen. Weich, mit Bettwäsche bezogen, viele Kissen. Sogar ein Buch zum Lesen gibt es. Thema China. Auszeit. Ich blättere in dem Buch, flätze mich auf dem Bett. Fast vergesse ich, dass ich nicht Zuhause bin. An der Stirnseite des Raumes steht ein riesiger Kleiderschrank mit Glastüren. Alles, was in dem Schrank hängt, ist zu sehen. Ungewöhnlich. Da wird Ordnung zur Priorität. Eine Tür führt auf den Balkon.

45 Quadratmeter groß, Polyrattan-Möbel laden zum Entspannen ein. Die Sonne knallt vom blauen Himmel, bei 31 Grad Celsius sonne ich mich. Schön, wenn nicht die Eckendorfer Straße und die Autoschlange wären. „Die Umgebung müssen Sie ausblenden“, rät Masurkewitz. „Stellen Sie sich einfach vor, das Haus steht auf einem großen Grundstück am Wald oder am See.“ Schwierig. In der Ferne sehe ich Arbeiter in ihrer orangefarbenen Montur auf der Baustelle schuften.

Ich muss zurück in die Redaktion. Schuhe anziehen, ein letzter Schluck aus dem Wasserglas, die Haustür fällt hinter mir ins Schloss. Fast wie Zuhause. Aber nur fast.

Auto-Kratzer verletzt Opfer mit Messer

■ Bielefeld (jr/ari). Mehrmals sind in den vergangenen Tagen in einer Autolackiererei und -aufbereitung an der Braker Straße Autos zerkratzt worden. Laut Polizeibericht überraschte die 55-jährige Frau des Inhabers am Dienstag den Täter, der die Frau mit einem Messer leicht verletzte.

Schon Mittwoch, 8. August, früh hatte die Frau zwei Verdächtige auf dem Hof des Betriebes bemerkt. Als sie die Männer ansprach, flüchteten diese sofort. Später stellte der Inhaber fest, dass ein Auto durch Kratzer auf beiden Seiten und der Motorhaube beschädigt worden war. Die Männer waren 20 bis 30 Jahre alt, etwa 1,60 bis 1,65 Meter groß und schwarzhaarig.

In der Nacht auf Montag wurden zwei weitere Autos rundherum zerkratzt. Am Dienstag hörte die Frau gegen 15 Uhr, dass ihr Wäscheständer im Hof umfiel. Als sie auf den Hof blickte, bemerkte sie laut Polizeibericht einen Unbekannten, wie er ein weiteres Auto zerkratze. Als die Frau den Mann festhalten wollte, zückte dieser ein Klappmesser und verletzte die Frau am Arm. Die Frau antwortete mit einem Schlag ins Gesicht. Als der Mann sich lossirrte, wurde sein T-Shirt leicht zerrissen. Er flüchtete durch einen Garten, der an den Hof angrenzt, und über die Bahngleise in Richtung Bahnhof Brake. Erneut hatte der Mann zwei Autos zerkratzt. Insgesamt ist inzwischen ein Schaden von etwa 6.000 Euro entstanden.

Laut Polizei sprach der Täter (22 Jahre, Drei-Tage-Bart) schlecht deutsch. Er trug ein dunkelgrünes T-Shirt mit V-Ausschnitt, das im Gerangel leicht zerrissen wurde. Das Klappmesser hatte einen schwarzen Griff. Durch den Schlag ins Gesicht hatte die Geschädigte den Täter leicht verletzt, so dass er blutete. Hinweise an die Polizei unter Tel. (05 21) 54 50.

Aufklärungsaktion zur Organspende

■ Bielefeld. Eine Aufklärungsaktion zur Organspende findet bei der Krankenkasse „Barmer GEK“, Nikolaus-Dürkopp-Straße 16, in Kooperation mit der Institution „Paten für Organspende“, in der Zeit von Dienstag, 28., bis Donnerstag, 30. August, statt. Interessierte können sich von 9 Uhr bis 17.30 Uhr von fachkundigen Paten beraten lassen, erhalten Informationsbrochüren und bei Bedarf einen Organspendeausweis. Zweimal täglich (jeweils um 10.30 Uhr und 16 Uhr) findet eine gezielte Film-Präsentation und eine Frage-Antwort-Runde statt. Anmeldungen hierzu sind erbeten unter Tel. (0800) 33 20 60 74 – 1223.

Rollerdiebe lassen Beute am Spielplatz

■ Bielefeld (jr). Als sich ein Rollerfahrer am Dienstag um 6 Uhr früh auf seinen YiYing-Roller schwingen wollte, war dieser laut Polizeibericht weg. Dabei hatte ihn der 38-jährige Besitzer am Vorabend gegenüber seiner Wohnung an der Einmündung Detmolder-/ Bielsteinstraße abgestellt. Bei der Suche nach seinem Roller wurde er ausgerechnet auf dem Spielplatz an der Bielsteinstraße fündig. Er fand seinen Roller, der auf dem Boden lag. Er war vorne beschädigt (500 Euro Schaden) und das Schloss ist manipuliert worden.

Sanierung des Bürgerparks

■ Bielefeld. Die Mitglieder des Betriebsausschusses Immobilienservicebetrieb treffen sich am Mittwoch, 22. August, im Alten Rathaus (Nowgorod-Raum) zu ihrer 38. Sitzung. Themen sind unter anderem die Sanierung des Bürgerparks und der Freifläche an der Oetkerhalle.



Durchsichtig: Der Kleiderschrank im Schlafzimmer hat Glasschiebetüren, Hemden und T-Shirts sind sichtbar.



Design und Werbung: Sogar ein kleiner Garten mit Rasen und Bäumen ist auf dem Musterhaus-Grundstück angelegt.